



LIECHTENSTEINER Vaterland

heute mit
LIECHTENSTEINER
Vaterlandmagazin

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Aufgebot für Quali-Auftakt steht
Martin Stocklasa hat den Kader für seine ersten drei Länderspiele als Nationaltrainer nominiert. 15

Entscheide fallen nächste Woche
Wie geht es weiter mit den Coronaimpfungen in Liechtenstein? Ein Überblick zur Situation. 3

FIRMENSÜCHE.LI
Grösste digitale Wirtschaftsdatenbank
Firmen | Personen | FL | Schweiz

Ostschweizer Kantone wollen Beizen öffnen

Den vier Ostschweizer Kantonen Thurgau, St. Gallen, Appenzell Auserrhoden und Appenzell Innerrhoden genügen die vom Bundesrat vorgeschlagenen Lockerungen der Coronaschutzmassnahmen ab dem 22. März nicht. Sie fordern gemeinsam, nebst den Terrassen auch die Innenräume von Restaurants zu öffnen. Zudem sollen Kulturanlässe und Gottesdienste je nach Grösse des Raums für mehr Personen zugelassen werden als nur für höchstens 50. Die vier Kantone verstehen ihren Appell als «wichtiges Zeichen an die Bevölkerung». Die Ungleichbehandlung in der Gastronomie ist für den St. Galler Regierungschef Bruno Dammann «nicht nachvollziehbar». Dies gilt auch für die Indikatoren, an die sich der Bund hält. Entscheidend sei die Auslastung der Intensivpflegestationen (IPS). «Es geht darum, dass das Gesundheitswesen nicht überlastet wird», sagt der Thurgauer Regierungschef Walter Schönholzer. In St. Gallen sind derzeit 9 IPS-Plätze belegt, im Thurgau sind es 7. **8, 9** (red)

Sapperlot

Das höchste Ziel der staatlichen Coronamassnahmen war immer die Aufrechterhaltung des Gesundheitssystems. Der Schutz der älteren Bevölkerung und der Risikopatienten, für die das Coronavirus viel gefährlicher ist, war prioritär. Dank den Impfungen wird das Licht am Ende des Coronatunnels immer heller – doch muss es auch gesehen werden. Die Schweiz verknüpft weitere Coronalockerungen an vier Kriterien – darunter der R-Wert, welcher eine Schätzung ist und nicht nur einmal rückwirkend gesenkt werden musste. Daneben geht's um die Fallzahlen, die aber – und so sehen es auch die Ostschweizer Kantone – nicht mehr so ausschlaggebend sein sollten. Am wichtigsten ist, dass weniger Menschen sterben und weniger Menschen ins Spital und auf die Intensivstation müssen. Und hier gibt es riesige Fortschritte. Im Dezember steckten sich in der Schweiz 434 Personen über 80 Jahre, auf 100 000 Einwohner gerechnet, an Corona an, letzte Woche waren es noch 52,3. *Philipp Kolb*

Das Ende der Mason Privatbank ist besiegelt

Nach turbulenten Monaten gab das Finanzinstitut gestern seine Lizenz zurück.

Dorothea Alber

Die Mason Privatbank ist Geschichte. Die Muttergesellschaft in Hongkong und damit Eigentümerin des Geldhauses hat gestern die freiwillige Liquidation angekündigt. Schon bald, noch im März, soll die Abwicklung beginnen und das Schicksal der Bank besiegeln. Für die verbleibenden Mitarbeiter des Instituts in Vaduz hatten sich die schlechten Nachrichten in den vergangenen Monaten und Wochen bereits abgezeichnet. Der Mason-Gruppe gelang es nicht, das Unternehmen nach der Übernahme auf Kurs zu bringen, stattdessen musste sie in den vergangenen zwei Jahren erhebliche operative Verluste verbuchen. Da in absehbarer Zukunft «keine Aussicht auf eine wesentliche Verbesserung der eigenen finanziellen Leistung bestand, ist die Aktionärin zur Ansicht gelangt, dass die Bank auch weiterhin nicht in der Lage sein wird, ausreichende Einnahmen zu erzielen, um ihre eigenen Betriebskosten zu decken», teilte Mason gestern auf seiner Internetseite schriftlich mit. Die Gruppe verwies zudem auf das herausfordernde Um-

feld, mit dem Mason konfrontiert sei, sowie auf die geschäftspolitische Ausrichtung des Konzerns. Angesichts dessen war die Beteiligung am Institut in Liechtenstein laut Mason-Gruppe nicht mehr von Vorteil, während die freiwillige Liquidation im besten Interesse der Gesellschaft selbst als auch der Aktionäre sei.

Die FMA überwacht die Liquidation

Das Geldhaus hat auf seine Bankbewilligung verzichtet und die Finanzmarktaufsicht (FMA) Liechtenstein informiert. Die FMA veröffentlichte gestern ebenfalls eine Mitteilung auf ihrer Internetseite. Um den Kundenschutz zu gewährleisten, treffe die Aufsicht die erforderlichen Massnahmen, erteile den Liquidatoren die notwendigen Weisungen und überwache die Liquidation. Für die Kunden dürfe das Aus der Mason in Liechtenstein aber kein Grund zur Sorge sein. «Die Liquiditätssituation und die Eigenmittelausstattung liegen über den gesetzlichen Vorgaben», wie Mason betont. In den vergangenen Wochen und Monaten erlebten hingegen die Mitarbeiter der

Bank turbulente Zeiten, da ein Personalwechsel in der Führungsriege nach dem anderen folgte. Nach der Übernahme – das Hongkonger Firmenkonglomerat hatte die Raiffeisen Privatbank 2017 gekauft – wollte keine Ruhe einkehren.

Massnahme zum Schutz der Kunden

Besonders schwierig dürfte der Entscheid der Finanzmarktaufsicht gewesen sein, die im Februar einen vorläufigen Verwalter bestellte und die Bank damit an die Leine nahm. Sie habe die Massnahme zum Schutz der Kunden getroffen, wie die Aufseher ihren Entscheid damals begründeten. Die Kunden der Bank dürften hellhörig geworden sein, auch wenn der Entschluss der FMA in keinem Zusammenhang zur Eigenmittel- und Liquiditätssituation des Geldinstituts stand. Die Aufsicht setzte zur Kontrolle einen Verwalter ein, um Risiken zu minimieren und eine etwaige Umgehung von Vorgaben betreffend die innere Organisation der Bank zu vermeiden. Sein Mandat endet mit der Rückgabe der Banklizenz.

Megawatt gewinnt das Leservoting

Prix Kujulie Rund zwei Wochen lang konnten die Leserinnen und Leser für ihren Favoriten für den Prix Kujulie 2020 online ihre Stimme abgeben. Nominiert sind Dražen Domjanić, Megawatt und Manfred «Little» Konzett. Der Gewinner für den Prix Kujulie steht noch nicht fest, dieser wird in der KuL-Ausgabe vom 26. März vorgestellt. Vorerst gibt es aber einen Applaus für den Sieger des Leservotings: Megawatt. 11

Primarschule Balzers: Kind positiv getestet

In der Primarschule Balzers ist ein Kind positiv auf Covid-19 getestet worden. Die Mitschüler müssen derzeit zu Hause bleiben und einen «Spucktest» durchführen. Ob die Klasse in Quarantäne muss, wird entschieden, wenn die Ergebnisse vorliegen. 5

LGT verdient im Jahr 2020 etwas weniger

Der liechtensteinische Vermögensverwalter LGT Group hat im von der Coronapandemie geprägten Geschäftsjahr 2020 zwar den Bruttoerfolg gesteigert. Unter dem Strich resultierte aufgrund eines Einmaleffekts aus einer Übernahme allerdings ein geringerer Gewinn. Insgesamt nahm der Bruttoerfolg um 2,0 Prozent auf 1,85 Milliarden Franken zu, wie das sich im Besitz der Fürstenfamilie befindende Institut am Montag mitteilte. Den Löwenanteil steuerte dabei das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft bei. Um 19 Prozent auf 437,2 Millionen nahm der Erfolg aus dem Handelsgeschäft zu. Unter dem Strich sank der Konzerngewinn um 5 Prozent auf 291,5 Millionen. 19

Keine zusätzlichen Coronafälle gemeldet

Liechtenstein verzeichnete bisher insgesamt 2612 laborbestätigte Fälle. Innerhalb des letzten Tages wurden keine zusätzlichen Fälle gemeldet. Der Schnitt der letzten 7 Tage liegt bei 2,9 neuen Fällen pro Tag und in den letzten 14 Tagen sind 95 Personen hochgerechnet auf 100 000 Einwohner erkrankt. Bislang traten 55 Todesfälle im Zusammenhang mit einer laborbestätigten Covid-19-Erkrankung auf. 2 erkrankte Personen sind derzeit hospitalisiert. 2521 erkrankte Personen sind in der Zwischenzeit wieder genesen. Gegenwärtig befinden sich 70 enge Kontaktpersonen in Quarantäne. (red)

Kanzlerin Angela Merkel fürchtet um ihr Vermächtnis



Wie ernst die Lage für die deutsche Kanzlerin ist, haben die Landtagswahlen vom Sonntag gezeigt. Die CDU hat in ihrem einstigen Stammland Baden-Württemberg heftige Verluste erlitten. Gleiches gilt für Rheinland-Pfalz. Der Hauptgrund für den Absturz: das Missmanagement der Coronakrise. 23

Bild: Markus Schreiber/AP

Wenn die ersten
5 Tage nach
dem Wochenende
die schlimmsten
sind ...

Liechtensteinjobs.li
Arbeiten in Liechtenstein

